

Christian Ihde

Die früh- und mittelbronzezeitliche Keramik von Feudvar, Gem. Mošorin, Vojvodina (Serbien)

Dissertation Berlin 2001 (Prof. Dr. Bernhard Hänsel)

Feudvar, Gem. Mošorin ist eine bronze- und eisenzeitliche Tellsiedlung am Donau-Theiß-Zusammenfluß in der südlichen Vojvodina (Serbien). Von 1986 bis 1990 fanden hier in Zusammenarbeit des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Freien Universität Berlin und des Vojvođanski Muzej Novi Sad großflächig angelegte Ausgrabungen statt (vgl. FALKENSTEIN 1998; HÄNSEL & MEDOVIĆ 1989; 1991; 1998). Auf Anregung von Prof. Dr. B. HÄNSEL und Dr. P. MEDOVIĆ erfolgte seit März 1997 die Bearbeitung des früh- und mittelbronzezeitlichen keramischen Fundgutes durch den Autor. Da die Grabung in keinem der vier Schnitte A, D, E und W den gewachsenen Boden oder eventuell vorhandene vorbronzezeitliche Schichten erreichte, war die untere Grenze durch den Grabungsabbruch im Jahre 1990, bedingt durch die Kriegsereignisse im ehemaligen Jugoslawien, gegeben; die obere Begrenzung bildete im chronologischen Sinn das Auftreten der Gáva-Kultur, eine auch stratigraphisch sinnvolle und gut zu belegende Siedlungszäsur. Der Schwerpunkt der Arbeit lag im typologisch-chronologischen Bereich.

Die Materialaufnahme (nur definitorische und/oder verzierte Stücke, insgesamt ca. 16.000 Keramikeinheiten, darunter mehrere hundert komplette bzw. rekonstruierbare Gefäße) erfolgte ohne Berücksichtigung stratigraphischer Gegebenheiten auf der Grundlage typologischer Merkmale. Anhand der Materialeigenschaften (Magerung, Oberflächenbehandlung sowie Farbe innen und außen, was für jedes analysierte Gefäß/Fragment einen fünfstelligen Zahlencode ergab) der Keramik wurden 69 Warengruppen mit 298 Waren definiert, die sich zu den zwei großen Komplexen "Feinkeramik" (schwach gemagert, gut geglättet bis poliert) und "Grobkeramik" (stark gemagert, grob bis gut geglättet) zusammenfassen lassen. Die gesamte früh- und mittelbronzezeitliche Keramik Feudvars wurde im Wulstaufbauverfahren und wahrscheinlich auch durch freies Modellieren handgeformt, Nachweise für die Verwendung der Töpferscheibe fehlen.

Im Rahmen der Dekoranalyse wurde zwischen Dekor-Technik, -Motiv und -Muster unterschieden. Innerhalb der Dekortechniken (Kannelur, Rillen/Ritzungen/Einschnitte, Knubben/Buckel, plastische Leisten, verschiedene Einstich-/Abdruck-/Stempeltechniken, Facetten, Kammstrich, Schnurabdrücke) waren Kannelur und Rillen klar dominierend. Die Gesamtheit der Motive (= Einzelelemente des Dekors, insgesamt 643) einer Dekorzone (Innen- bzw. Außenseite der Gefäße) wurde als Muster (insgesamt 404) bezeichnet. Auf dieser Grundlage erfolgte die Definition von 14 Dekorstilen, von denen die "Metopenstile" A1-3 die in Feudvar häufigsten sind.

Die Analyse der Keramikformen (Rand-, Boden-, Henkel- und Profilformen) führte zur Ausgliederung von 22 Gefäßklassen. Hierfür fand ein dreistufiges, hierarchisch aufgebautes Klassifikationssystem Verwendung (Großbuchstabe = Gefäßklasse; Zahl = Gefäßtyp; Kleinbuchstabe = Gefäßvariante). Besonders häufig waren Pyraunoi, Großgefäße (Amphoren, Eimer, Vorratsgefäße), Kantharoi, Schüsseln, Schalen sowie die sogenannten Fischbutten. Die Einteilung in Grob- und Feinkeramik ließ sich größtenteils bestätigen; auch das Auftreten der Dekorstile auf den verschiedenen Gefäßformen zeigt signifikante Unterschiede. Mit Ausnahme des "Bäckerhauses" Haus II, das innerhalb der Siedlungsphasen IIIa-b (s.u.) ungewöhnlich viele Backteller und mutmaßliche Brotbackformen enthielt, lassen die Gefäßinventare der einzelnen Hausstellen, soweit bisher analysiert, keine funktionalen Unterschiede erkennen; Vorratshaltung und Nahrungszubereitung gehörten zum Aufgabenbereich jedes Haushaltes.

Vermutlich in den Kultbereich gehören Miniaturtische und Doppelgefäße, deren Verbreitungsgebiete sich weitgehend ausschließen. Es kann auf die Existenz zweier gut voneinander absetzbarer, durch ihre dominierende Form der Kulturausübung zumindest im häuslichen Bereich getrennte Zonen geschlossen werden. Während von Nordpannonien bis zum westlichen Siebenbürgen und der südlichen Bačka die Verwendung



Abb. 1. Relevante Funde der Siedlungsphasen Feudvar IIA-IV. Verschiedene Maßstäbe.

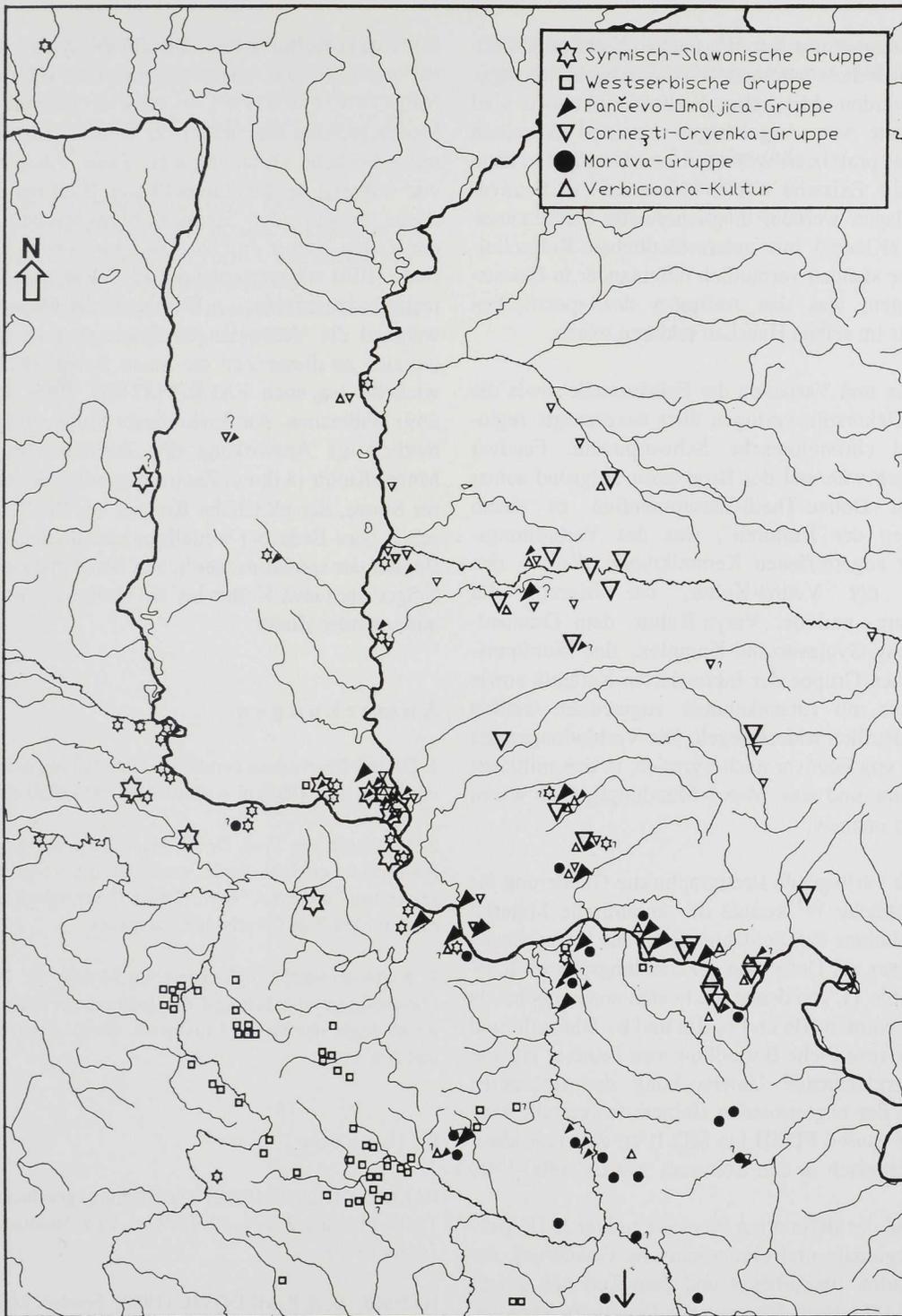


Abb. 2 Gruppengliederung der Vatina-Kultur sowie Funde der Verbicioara-Kultur im engeren Arbeitsgebiet.
 Großes Symbol: dominierende Gruppe/Kultur; kleines Symbol: Funde der jeweiligen Gruppe/Kultur
 auf einem mehrheitlich von einer anderen Gruppe/Kultur bestimmten Fundplatz.

von "Kultischchen" Bestandteil der religiösen Norm war, wurde ihre Rolle im Raum beiderseits der Donau zwischen Theiß-Mündung und Eisernem Tor, wahrscheinlich im Rahmen eines differierenden Kultes, von den Doppelgefäßen übernommen. Der Über-

schnidungsbereich der beiden "Kultzonen" ist nach dem bisherigen Publikationsstand auf das Theiß-Mündungsgebiet beschränkt, oder, noch genauer, auf die beiden Siedlungen von Feudvar und Popov Salaš. In Feudvar scheinen beide Arten von Kultgefäßen zur

Standardausstattung der Haushalte gehört zu haben, da sie wiederholt miteinander vergesellschaftet angetroffen wurden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind beide Kulte von Angehörigen ein und desselben Haushaltes praktiziert worden. Unter Umständen kann deshalb die Existenz zweier "Moieties"¹ in Feudvar vorgeschlagen werden, möglicherweise Deszendenzgruppen (Klone?) mit unterschiedlichen Kultpraktiken. Diese standen vermutlich miteinander in Heiratsbeziehungen, was das Auftreten des spezifischen Kultgeräts im selben Haushalt erklären würde.

Die Typen und Varianten der Feinkeramik sowie die meisten Dekorstile verfügen über ausgeprägte regionale und chronologische Schwerpunkte. Feudvar befand sich während der Bronzezeit aufgrund seiner Lage am Donau-Theiß-Zusammenfluß an einem "Kreuzweg der Kulturen", was das Verbreitungsbild der angetroffenen Keramiktypen, die u.a. den Gruppen der Vatina-Kultur, der Mureş-, der Verbicioara- und der Vatica-Kultur, dem Otomani-Füzesabony-Gyulavarsánd-Komplex, der Nordtransdanubischen Gruppe der Inkrustierten Keramik sowie der Kultur mit Litzenkeramik zugewiesen werden können, deutlich widerspiegelt. Die Verbindungen der Siedlung von Feudvar nach Syrmien, in den mittleren Donauroaum und das Mureş-Mündungsgebiet waren besonders intensiv.

Durch die vorliegende stratigraphische Gliederung für Grabungsfläche W² konnte das keramische Material dieses Schnittes den Schichten B/C? bis I zugewiesen werden, was zur Definition der Siedlungsphasen II-IV führte (Abb. 1), von denen die beiden ersten nochmals unterteilt wurden (IIa und b, IIIa und b). Die früh- und mittelbronzezeitliche Besiedlung von Feudvar ist, wie durch vergleichende Untersuchung des relevanten Materials der angrenzenden Gebiete festgestellt wurde, in die Stufen FD III bis MD II zu datieren, absolutchronologisch in den Zeitraum von ca. 1900-1500 v.Chr.

Anhand der definierten Phasen Feudvar II-IV wurde die regionale und chronologische Gliederung der Vatina-Kultur überarbeitet und zum Teil neu gefaßt (Abb. 2)³ (Syrmisch-Slawonische Gruppe in Syrmien, Ostslawonien und dem Theiß-Mündungsgebiet; Pančevo-Omoljica-Gruppe im mittleren Donau-Gebiet, jugoslawischen Banat und nördlichen Morava-Tal; Corneşti-Crvenka-Gruppe im rumänischen Banat; Morava-Gruppe im mittleren Morava-Tal; Westserbische beziehungsweise Mojsinje-Dobrača-Gruppe im ostbosnisch-westserbischen Bergland). Aufgrund ihrer chronologischen Stellung, kulturellen Charakteristika und geographischen Lage kann die Pančevo-Omoljica-Gruppe als Kerngruppe

der Vatina-Kultur gelten. Der für sie typische Spiralstil war nicht, wie bisher angenommen (HÄNSEL & MEDOVIĆ 1989-1990), in Feudvar auf eine einzige Siedlungsphase beschränkt; er besaß vielmehr generell erhebliche chronologische Tiefe. Feudvar selbst war während der Siedlungs-Phasen II-III der definitive Fundort der Syrmisch-Slawonischen Gruppe der Vatina-Kultur. In Phase IV kam es nach einer Periode (IIIb) stärkerwerdender Einflüsse aus dem Mureş-Mündungsgebiet zur Dominanz der Mureş-Kultur, während die Verbindungen Feudvars nach Syrmien, wo sich zu dieser Zeit die ältere Belegiš-Kultur entwickelte (so auch FALKENSTEIN 1998, 83; 268-269), abbrachen. Am Ende dieser Stufe erfolgte, vermutlich als Auswirkung des Zusammenbruchs der Mureş-Kultur in ihrem Zentrum an mittlerer und unterer Mureş, der plötzliche Kollaps der Siedlung. Zwischen dem Ende der mittelbronzezeitlichen und dem Beginn der spätbronzezeitlichen Besiedlung durch die Träger der Gáva-Kultur lag ein mehrere Jahrhunderte umfassender Hiatus.

Anmerkungen

- 1 Oft auf Deszendenz beruhende Unterteilung einer Gesellschaft in zwei "Hälften" = "Moieties" (VIVÉLO 1988, 332).
- 2 Erarbeitet von Prof. Dr. B. Hänsel. Da der gewachsene Boden nicht erreicht wurde, wurde auf die Vergabe der Bezeichnung "Schicht A" bzw. "Phase I" verzichtet, um Spielraum für künftige Forschungen zu lassen.
- 3 Kartengrundlage digitalisiert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgesellschaft und des Instituts für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin durch K. Wake und den Autor.

Literatur

- FALKENSTEIN, F. (1998) Die Siedlungsgeschichte des Titeler Plateaus. *Feudvar 2. Prähist. Arch. Südosteuropa 14*. Kiel 1998.
- HÄNSEL, B. & P. MEDOVIĆ (1989) Feudvar kod Mošorina - naselje gvozdene i bronzane doba. *Rad Vojvodanski Muz. 31, 1988-1989, 21-36*.
- HÄNSEL, B. & P. MEDOVIĆ (1989-1990) Zur Stellung des bronzezeitlichen Pančevo-Omoljica-Stils innerhalb der Keramikentwicklung der Vatina-Kultur. *Starinar N.S. 40-41, 1989-1990, 113-120*.

HÄNSEL, B. & P. MEDOVIĆ (1991) Vorbericht über die jugoslawisch-deutschen Ausgrabungen in der Siedlung von Feudvar bei Mošorin (Gem. Titel, Vojvodina) von 1986-1990. Bronzezeit-Vorrömische Eisenzeit. *RGK-Ber.* 72, 1991, 45-204.

HÄNSEL, B. & P. MEDOVIĆ (1998) Feudvar. Ausgrabungen und Forschungen in einer Mikroregion am Zusammenfluß von Donau und Theiß 1. Das Plateau von Titel und die Šajkaška. Archäologische und naturwissenschaftliche Beiträge zu einer Kulturlandschaft. *Prähist. Arch. Südosteuropa* 13. Kiel 1998.

VIVÉLO, F.R. (1988) Handbuch der Kulturanthropologie. Eine grundlegende Einführung. München 1988.

*Christian Ihde
Zastrowstr. 10
D - 12099 Berlin*